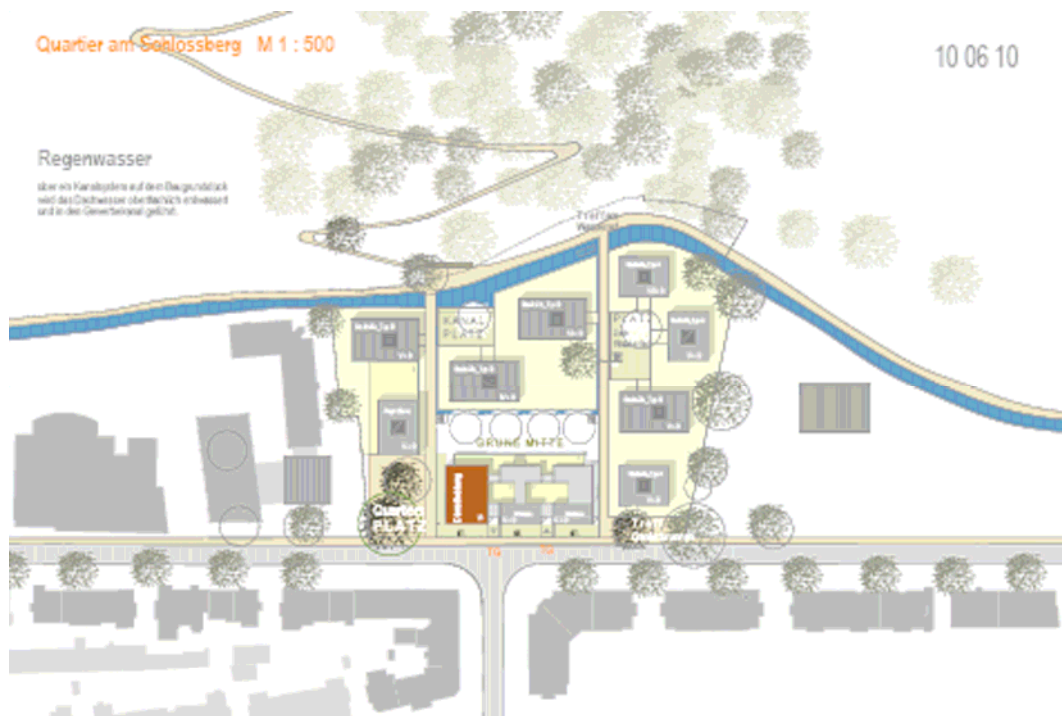


Ehemaliges Coats-Metz-Gelände an der Kartäuserstraße

# Architektenwettbewerb bringt noch keine klare Entscheidung

Am 1. Dezember tagte das Preisgericht – wer aber eine klare Entscheidung über die städtebauliche und architektonische Lösung zur Neubebauung des früheren Gewerbegrundstücks erwartet hatte, den mussten die Auslober und neuen Eigentümer erst einmal vertrösten. Zu umfangreich sind die Änderungswünsche des Stuttgarter „Siedlungswerks“ und der Gundelfinger „Wohnbau Stuckert“, und so wird der „Zweite Sieger“, das Büro Ackermann aus Tübingen, zunächst einmal den vorgelegten Entwurf (siehe Abbildungen) gründlich überarbeiten – und dabei (so ist zu hoffen) möglichst viele der Juryempfehlungen beherzigen.



Sieger: Entwurf 1006, dennoch nur 2. Preis: Ackermann und Raff, Architekten und Stadtplaner Tübingen

Diese Jury hatte nämlich gar keinen ersten Preis vergeben, sondern stattdessen einen Zweiten-, zwei Dritte und zwei Fünfte Preise – untrüglicher Hinweis darauf, dass keine der eingereichten 15 Wettbewerbsarbeiten voll überzeugen konnte.

Immerhin: Zahlreiche Anregungen und Forderungen des Bürgervereins, die im Vorfeld des Wettbewerbs eingebracht worden waren, sind bereits in die Ausschreibungsbedingungen eingeflossen, so z.B. die Freihaltung bzw. Freilegung des heute teilweise überbauten Gewerbehofs und – für die Menschen im Stadtteil sicher von besonderem Interesse – das Schaffen einer öffentlichen Wegeverbindung in Verlängerung der Fabrikstraße direkt zum Schlossberg.

Außerdem hatten sich die neuen Eigentümer bereit erklärt, ca. 10% der Fläche kostenlos an das „Augustinusheim“ abzutreten. Diese gemeinnützige Einrichtung in Trägerschaft des „Sozialdienstes katholischer Frauen Freiburg e.V.“ will hier drei Wohngruppen und Gemeinschaftseinrichtungen zur Betreuung von behinderten und nicht behinderten Jugendlichen errichten.

Schließlich soll die neue kleine „Siedlung“ auch einen Quartiersplatz erhalten, in dessen Umfeld ein Café und Dienstleistungseinrichtungen untergebracht werden sollen.



Bei einer vom Bürgerverein initiierten öffentlichen Führung waren gewisse Sorgen von Bewohnern aus der Nachbarschaft unüberhörbar; man befürchtet nicht nur eine zu große Bebauungsdichte und übertriebene Gebäudehöhen – auch die Gestaltungsvorschläge für die Fassaden stoßen auf breite Skepsis. Zumindest in dieser Hinsicht konnte der städtische „Chefplaner“ Wulf Daseking, der die Führung leitete und Mitglied im Preisgericht war, Entwarnung geben. Seine Prognose: „Die dargestellten Fassadenvorschläge (kleines Foto) werden so mit Sicherheit nicht verwirklicht.“  
Bilder: Siedlungswerk, Stadtplanungsamt

Helmut Thoma, Bürgerverein